

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Dreißigste Jahrgang.

**Bezugspreis**  
Für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch  
den Post 3 M., monatlich 2 M.,  
einmonatlich 1 M.,  
ohne Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich  
J. B. Dr. A. Dorf in Halle.  
[Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.]  
Aufsicht-Nr. 176.

**Anzeigen**  
werden die Spalte oder deren Raum  
mit 20 Pfg., solche aus Halle mit  
15 Pfg. berechnet und in der Expedition,  
von anderen Annoncisten und allen  
Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Retikieren die Zeile 60 Pfg.  
Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur  
mit voller Quellenangabe gestattet.]

Nr. 94.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 21. April

1889.

Die nächste Nummer dieser Zeitung wird Dienstag den 23. April ausgegeben.

## Osterglocken.

Ein schöner und ehrenvoller Brauch unseres Volkes will es,  
dass man an gewissen Abschnitten im Kreislauf der Zeit  
Dank macht, um für einen Augenblick die Werltagsarbeit zu  
unterbrechen und in sinnendem Rückschau zu betrachten, was  
man erreicht, was man verloren hat. Je mehr unsere an-  
spruchsvolle Zeit uns zu rastloser Tätigkeit zwingt, desto  
wertvoller und bedeutsamer wird diese feierliche Sammlung  
und Waise. Im besten Tagen nach Gewinn und Ruhm, im  
fallenden Weltkampf des modernen Lebens findet der Einzelne  
ohne dies allgemeine Zeit nur stillen Einkehr bei sich selbst;  
er wird schließlich gekümmert zu einem für die späten  
Worte der Aufhebung zugerichteten Scheinleben, das ihn am  
Ende ganz verfallen lässt, wie er der Allgemeinheit, der ganzen  
Menschheit zugehört.

Durch lange Jahre hat dieses paritätische Empfinden  
den deutschen Namen geschädigt; die innere Zerrissenheit hat  
unser Vaterland fremdem Spott überantwortet, der von einem  
einigen Deutschland mit deutscher Gläubigkeit sprach wie  
von einer Rosenblüte im Schnee. Und nun, da die Zeit er-  
füllt ward und in beispielloser Entwicklung mit dem Sieg  
zugleich die Einheit erblühte, nun hat sich das Einzelbewusst-  
sein wohl erweitert zu einer nationalen Ansicht, nicht aber zu  
dem Gefühl der Menschheitsangehörigkeit. Die große  
Empfindung, endlich anerkannt zu sein im Rathe der Völker,  
sie reizt sich gar leicht für die Waffen zu solcher Ueber-  
hebung. Der Sieg, so schön er ist, wenn er in gefährlichem  
Kampfe erstritten ward, ist auch gefährlich: im Glück nur  
wird man leichtlich übermäßig.

Genau — der Deutsche darf sich seines Namens heute froh  
benutzen sein; doch eines sollte er niemals vergessen: dass er  
genau ein Mensch und dann ein Deutscher ist. Nach dem  
Jahresbericht unlächer kosmopolitischer Ideale wurde in natür-  
licher Würdigung das Nationalitätsbewusstsein stark und fühlte  
sich erheben, wie nach brüderlicher Sommerhitze der rauhe  
Herbst Sturm und die fernen Eisbahnen des Winters mit  
geopfertem Gewalt ihr todes Spiel beginnen. Aber der  
Winter weilt schon lange, in drückender Wessensrichtung farrt  
die Welt, und feindlich schauen in Ost und West die Nachbarn  
sich ins zornige Auge, kein Herz, sich kämpfend auf einander zu  
stützen zu unheimlichem Vbergriff. Und mit lautem Jubel  
begreift die angestrebte Brust den ersten warmen Sonnen-  
strahl, der die harte Eiseisbahn zu lösen verheißt, den ersten  
Ton der goldenen Gnadenbotschaft: Friede sei mit euch!

Ein unruhiges, sorgenschweres Jahr liegt hinter uns. Da  
wir zum letztenmal das Auferstehungsfest begingen, da lag das  
Land in tiefer, düsterer Trauer um den ersten Kaiser des neuen  
Reiches. Das Frühlingsfest der Freude ward eine Trauerzeit.  
Und gleich als ob ein langer Dufstag angebrochen wäre für  
das deutsche Land, folgte dem Leid das neue Leid; die Klage  
um den schwirrenden Kreis, der seines Lebens Lauf in solcher  
Ergreifung erfüllt, sie verfluchte nur, um von neuem zu er-  
lösen, als der Frühlingsglocken uns vorzeitige Grab kam.  
Wenn uns der Osterglocken voller Klang an ihn heute am  
mächtigsten mahnt, wer möchte uns dann tadeln? Wir ehren  
auch den überlebenden Sohn, wenn wir des Vaters reine  
Menschlichkeit, sein herrliches, allem Greifen und Schönen wü-

geöffnetes Gemüth wehmüthgerissen uns vor's Auge führen.  
An eines Größeren Schicksal gemahnt uns sein früher Tod,  
an das ehrenvolle Geschick jenes Friedensfürsten, der einer  
Welt Sünde auf sich nahm und der dahin ging, lebend, ohne  
zu klagen. Und wie jeder wieder auferstand am dritten Tage  
und alles Volk den Herrlichen sah, so ist des edlen Menschen  
Leben nicht verloren und abgeschlossen mit der leiblichen Auf-  
lösung; von den Toten steigt er wieder auf und allen, die  
ihn geschmäht, zeigt er die Wundenmale und spricht zu ihnen:  
Ihr glaubet, weil Ihr sehet; jetzt aber sind, die nicht sehen,  
und doch glauben.

Ein frischer Geist ist in letzter Zeit durch's deutsche Land  
gezogen, ein Geist der Bergehung und der Unabkänftigkeit.  
Pharisäischer Geist suchte sich auf allen Seiten farnend vor-  
zubringen, und das Wort von der Bruderverliebe drohte zum  
leeren Schall zu werden in den Tagesstößen der verbitterten  
Gegner. Wir haben nicht Recht hier zu sprechen, und es  
möchte auch jenem weisen Richter, von dem Festigung Rathen  
spricht, kaum möglich sein, hier den Schulbigen anzukommen  
aus den Reiben der Unzufriedenen. Peccator intra muros et  
extra. Heute aber, da Glockenschlag die stille Luft durchdringt,  
da die Natur zu neuem, jungem Leben wieder erwacht nach  
langem Winterdorn und frische, grüne Triebe fast sich her-  
vorwagen aus's Frühjahrsfarnen: jetzt ziemt es wohl, im  
Geiste wenigstens das weisse Friedeind an dem Gewand  
des Friedens, der Langsuld, der Mäßigkeit.

Man wirft unserer Zeit Unglauben vor, und es giebt unzu-  
verehende Erbhäpfer der Frömmigkeit, die eben in den  
stiefsten Höllenabgrund hinabkommen möchten, der nicht auf  
ihre Weiseelig zu werden freit. Die so denken, sind weit  
entfernt von wahrer Frömmigkeit. Nicht nur in hoch-  
erhabenen Kirchen und Rathedöfen kann echte Frömmigkeit sich  
erkunden, auch draußen in Wald und Feld, in Auer und Hain  
kann man mit feinem Innern erste Zwiesprache halten und  
den Herrn finden inmitten seiner ewig jungen, ewig schönen  
Schöpfung.

Wenn die Osterglocken die Liebesbotschaft hineinläuten  
in ergriffene Herz, wenn sie Kunde bringen vom Leib der Welt  
und von der Pflicht des Einzelnen, von diesem Weltentleid  
sein Theil auf sich zu nehmen, wie einst auf Golgatha der  
Menschensohn das Kreuz auf sich nahm, der feiert Ostern,  
das Fest des Friedens und der Auferstehung. Und mit dem  
größten deutschen Dichter mag er sagen, wenn aus der Alltags-  
stimmung ihn der helle Ton der der Kinderzeit gewohnten  
Osterglocken zurückruft zum Bewusstsein seines Menschentums:

„D'neht fort, ihr süßen Himmelsglocken!  
Die Träne quillt — die Erde hat mich wieder!“

## Politische Ueberlicht.

Ueber die französischen Angelegenheiten liegen uns  
heute die folgenden telegraphischen Mittheilungen vor:  
\* Paris, 19. April. Der Untersuchungsausschuss des  
Staatsgerichtshofes vernahm heute den Volkshüter  
Gombon aus Verbal über die Beziehungen, die zwischen  
dem Boulangers während dessen Kommando's in Tunis unter-  
stellt. Morgen soll der Nachfolger Boulangers auf dem Kriegs-  
ministerposten, General Ferron, über den Prozess gegen  
General Caffarell und über die geheimen Fonds des  
Kriegsministeriums vernommen werden.

\* Paris, 18. April. Präsident Carnot ist von sei-  
nen Unwohlsein vollständig wieder hergestellt und hat heute nach-  
mittags der Eröffnung des historischen Museums zur Erinnerung  
an die Revolution beigewohnt. — Heute vormittag wurden bei  
den Deputirten Zuzusetz und fünf anderen hervorragenden  
Angehörigen Boulangers auf Anordnung Reichs, des vor-  
sitzenden des Untersuchungs-Ausschusses des Senats, Ver-  
richtungen vorgenommen.

Betreffs der Meldung pariser Blätter, wonach die dem-  
nächstige Ausweisung Boulangers aus Belgien zu er-  
wartet stünde, verläutet von untrübtester Seite, dass ein  
formelles Verlangen dieser Art seitens der französischen Re-  
gierung bis jetzt nicht gestellt worden ist. Der französische  
Gesandte Bourde habe zwar in einer mit dem Minister  
des Auswärtigen, Fürsten Chimay, gehaltenen Unterredung auf  
das Mißvergnügen hingewiesen, dass in Frankreich durch die  
Umtriebe der Boulangisten in Brüssel hervorgezogen werde;  
die fragliche Unterredung habe aber keinerlei offiziellen  
Charakter getragen und ist auch nicht durch dem Gesandten  
Bourde aus Paris zugegangene Instruktionen veranlaßt  
gewesen.

Die Zeitschrift des pariser Vereins für Statistil  
theit beachtenswerthe Ziffern zum Vergleich der heutigen  
Lage Frankreichs und derjenigen von vor 100  
Jahren mit. Die Brutto-Staatsausgaben betragen im  
Jahre 1789: 691½ Millionen; heute betragen sie 3012  
Millionen Francs, die direkten Steuern 1789: 363 Mill., 1889:  
444 Mill., die indirecten damals 240, jetzt 1843 Mill., ins-  
gesamte gab es damals von staatlichen Einkünften nur die  
Polsterverwaltung, die 17 Mill. einbrachte; heute beläuft sich  
der Ertrag der Einkünfte auf 584 Mill. Francs. — Die Erhebungs-  
kosten belaufen sich 1789 auf 113, heute das vierfache Betrug  
nur auf 178 Mill. — Der Werth des beweglichen Reichthums  
wurde vor 100 Jahren auf 200-300 Mill. geschätzt, heute  
auf 70-80.000 Millionen. Sparkasseneinlagen gab es da-  
mals noch nicht; heute übersteigen sie 2500 Millionen Francs.  
Der Wechselverkehr lag vor 503 auf 9000, das Vorken-  
eintommen von 1400 auf 2600, das gesammte jährliche National-  
eintommen von 3-5000 auf 30-35.000 Millionen, die Ein-  
fuhr von 576 auf 5116, die Ausfuhr von 441 auf 4245  
Millionen gestiegen. Der Durchschnittspreis des Laub  
betrug 500 Francs, heute 1700 (nachdem er schon einmal 2000  
Francs erreicht hat). Etwa 4 Millionen ha Land waren mit  
Weizen bebaut und ertrugen etwa 40 Mill. hl; 1886 brachten  
7 Mill. ha 107 Mill. hl; der Ertrag hat sich also fast ver-  
doppelt. Der Vberpreis ist aufnehmend derselbe geblieben  
wie vor 100 Jahren, aber in Anbetracht des gestiegenen Ge-  
werthes bedeutend gemindert, der Arbeitslohn auch nach Be-  
richtigung der Gebührensabnahme bedeutend gestiegen, der  
Durchschnittslohn der ländlichen Arbeiter 3 B. von 60 Cent  
auf 2½ Francs. — Zur Fahrt von Paris nach Marseille in  
der Postfuhr brauchte man 13, von Paris nach Toulouse  
8 Tage, nach Bordeaux und nach Lyon 5, nach Strasbourg  
4½, nach Lille 2 Tage.

Wir theilen bereits mit, dass in dem englischen Wahl-  
kreise Rochester kürzlich anstelle eines bisherigen konser-  
vativen Vertreters der Gladstonianer Anstalt-  
Pogessen, ein Sohn Lord Brabourne's, mit 1615 Stimmen  
zum Vertreter im Hause der Gemeinen gewählt worden ist.  
Auf den von den Konserwativen aufgestellten Kandidaten  
entfielen nur 1500 Stimmen. 1885 war der Konservativ  
noch mit einer Mehrheit von 247 Stimmen gewählt worden,  
welche sich jetzt in eine liberale Mehrheit von 75 Stimmen  
verwandelt hat. Seit den allgemeinen Parlaments-

## Frühlings Werden und Vergehen.

Im Walde, der noch Ede und kalte uns entgegenstarrt,  
schüttelt ein rauher Nordost die alten Bäume; er raucht in  
den Weipfeln der Büschel und Gähnen und faucht durch das  
Düchiel der Föhren. Und so haben wir ihn auch die ganze  
Nacht heulen gehört und rütteln an den Fensterräden und  
pfeifen im Windfang und seine unmelodischen Töne tiefen uns  
nicht lösen, und wenn wir für Augenblicke vor Müdigkeit  
eingeschlummert waren, warf er plötzlich die Windpflume auf  
den Hausteibel herum, das sie mit schrilltem Laut uns wieder  
aufschreckte.

Tach trotzdem höher wir jetzt Wohlbehagen und unsere  
Brust hebt sich böhnen, denn einerseits erfüllen uns gerade die  
Schnüre der Tag- und Nachtgleiche mit der großen Zuversicht,  
dass der Frühling nahe ist, daß er heimkehren muß mit all'  
seinem Jubel, seinen Freuden und Wunden, und andererseits  
gewährt uns die frische, reinere Luft langentzehrtes Wohl-  
gefühl und das Erwachen, als seien auch wir neugeboren.

Nicht umsonst trägt der Monat März seinen Namen nach  
dem Kriegszustand des Alterthums. Während seines ganzen  
Bestehens sehen wir einen unermüdbaren Kampf der Ge-  
wässer in der loslösen wie in der lebendigen Welt. Mit dem  
wärmern Wehen der Luft beginnt es fortwährend von den  
Höhen zu riefeln, die Giebeln der Gewässer werden geprenzt  
und immer reißender stürzt der Bach seine getriebenen Stürben  
ins Thal hinab. Und die sprühenden Keime, schwellenden  
Knospen, ihre Stille durchbrechenden Reiterzüge — auch sie  
müssen jammertlich den harten Kampf uns Dasein bestehen.  
Wie verderblich aber auch für alles junge Leben dies Leben  
der Naturmächte nur zu oft wird, ebenso unermüdblich wohlthätig  
ist es im allgemeinen. Nur durch seine Pilze kann die Ausfaat

in der Natur vollendet und erst der volle Frühlingseinzug  
vorbereitet werden.

„Märzgesäßen“ und „Märzrosen“, die immer zahlreicher  
zurückkehrenden Wanderer und die immer eifriger ihre  
Stimmen erhebbenden gesieberten Sänger, sie finden für jeden  
Naturfreund den entzückendsten Sieg der milden Jahreszeit  
über die rauhe, den Sieg des Frühlings über den Winter im  
voraus an.

Unsere Altväteren, für welche ja die Naturvorgänge  
ungleich wichtiger waren als für uns, knüpften an die Tag-  
und Nachtgleiche vielerlei Gebräuche, von denen sich noch  
manche hier und da unbewußt im deutlichen Volksleben er-  
halten haben, meistens allerdings nur als Scherze, bei denen  
sich niemand mehr etwas denkt.

„Eröffner“ nannten die Alten den Monat April, und in  
der That, er ruft unzählige Keime wach, er erquickt zahllose  
Eierchen, erinnert das im Winterdorn ruhende Thierleben,  
führt die meisten gezeiberten Wanderer von fernher zurück und  
erquickt uns auch die Augen und Herzen für die jetzt sich ent-  
wickelnde Herrlichkeit und Pracht in der Natur. Wie erquickt  
und erquickt uns das helle, frische Grün der Wiesen, denn es  
erquickt uns in seinen Millionen Keimen und Palmchen so  
recht als das Einatmen seiner Farbe, der Pflanzung. Der  
erste Kampf des jungen Lebens mit den letzten, immer noch  
wiederkehrenden Winternüchtern ist nun bald überwiegt; fröhlich  
drücken dann die Blüten und Knospen sich entfalten, die  
Wegel ihre Ueber annehmen und ihre Bruten beginnen.

Wenn wir uns jetzt mit offenen Augen und empfänglichem  
Herzen anschauen, wenn wir das befreite Herz der Obstbaum-  
blüthe theilnahmenvoll mit begehren, wenn über den Weiden,  
zierlich rothgebeuderten Saureleuchtblüthen und glänzenden Weiden-  
fäden die Wienen und Hummeln summen und bunte Falter  
fliegen, wenn im Hiebertage die Nachtigall, im Kiefernwald  
die Amsel und vom Buchenwipfel herab die Singvögel uns

ihre Frühlingsgrüße entgegenkündigen, dann können auch wir  
nicht kalt und verschlossen bleiben. Wir jubeln freudig und  
beglückt entgegen der nahenden Zeit der Liebe und Wärme in  
der Natur — selbst wenn noch immer wieder ein Schneee-  
gestöber in die Wühlensprache stürzt, selbst wenn das April-  
wetter das unbefriedigende des ganzen Jahres ist.  
Dann können wir voll und ganz den Dichter verstehen, und  
mit ihm uns hineinleben in den Jubel, in welchem er singt:

„Gutenmorgen, Weidenblüthe,  
Vorchenerl, Amelblüthe,  
Sommerregen, liebe Luft!  
Wenn ich solche Worte singe  
Braucht es da noch großer Dinge  
Dich zu nennen, Frühlingstag!“

In seinem ganzen, unerschöpflichen Reichthum bringt uns  
den Frühling aber erst der Mai, und in der Regel auch dieser  
noch nicht einmal so ganz unbedingt, denn die eigentliche  
„Maientzeit“ haben wir im größten Theil unserer deutschen  
Vaterlandes ja erst und allein von der letzten Hälfte des Mai-  
monats bis zum Ende der ersten Hälfte des Juni.

Das sind die wunderbaren Tage, an denen alles rings um  
uns her in der Natur blüht und wagt, alles duftet, alles  
jubelt. Jeder Augenblick erzeugt neues, junges Leben, sich  
erschließende Knospen, sich entwickelnde Fortpflanzung, Eier und  
Sunge in den Vogelnestern, junge Wasserläufer u. a. m.  
Den höchsten und schönsten Eindruck aber, den herrlichsten  
Naturgenuss gewährt uns jetzt der Vogeleitag. Wenn  
Widmelmens Klage den Hain durchdringt, der Hummelschere  
Amseltriller aus der Wähe gleichsam herabperlen, das Wald-  
schneidchen der Amsel das Thal durchschallt — da möchten wir  
im harmonischen Zusammenfließen der Naturstimmen wieder ein  
einziges dieser Vogeleier, noch den stotternden Ruf des Pirols,  
das Rollen der Habelerde, Weißflink's Schmetter, Schwarz-  
schäferschen Ueberflieg, Sprachmehrschen Stimmen - vielerlei, des

wählen 1886 haben die Gladronianer nunmehr neun Siege gewonnen und nur einen (in Doncafter) verloren.

In England hat die Wiederholung der Nachricht, daß die perstische Festung Relat-i-Nabiri — das Fort Nabir Schah — an Rußland abgetreten worden sei, momentan Beschäftigung, bemerkt bleibt man dabei, daß Rußland ein herbezugewandtes Interesse an der möglichst baldigen Erwerbung dieses Festungspunktes hat, dessen strategische Bedeutung und militärische Widerstandsfähigkeit als ganz enorm geschätzt wird. Der jetzt verstorbenen Oberst Salatin Vater, der den Platz im Jahre 1873 besuchte, schildert ihn als ein Weidener. Er bildet eine gigantische natürliche Felsung von oblonger Gestalt, etwa 21 (engl.) Meilen lang und von 5 bis 7 Meilen breit. Den äußeren Abschluß bildet ein Ringwall von 800 bis 1200 Fuß hohen Wällen, die einen senkrechten Fall von 300 bis 600 Fuß haben. Durch diesen Wall führen nur fünf, sämtlich besetzte Übergänge in das Innere, welches von einem Bach bewässert, an Quellen reich und so fruchtbar ist, daß es eine zahlreiche Bevölkerung und Besatzung zu ernähren vermag. Die gesamten Artillerieparcs der europäischen Armeen genommen, meint Oberst Vater, Relat-i-Nabiri 100 Jahre und länger bombardiert, ohne eine merkbare Spur zu hinterlassen. Als Festung ist es einer der wunderbarsten Plätze der Welt.

Dem Vernehmen nach sind die bereits gemeldeten Handelsverträge-Verhandlungen Serbiens mit Bulgarien infolge neuer Ansprüche der bulgarischen Regierung einer abermaligen Verzögerung unterworfen worden.

Nach in Belgrad eingegangenen Meldungen sind die von Serben besetzten Distrikte Nord-Macedoniens erneuerten Verfalls seitens der Arnauten ausgesetzt gewesen und haben infolge dessen gegen 80 Flüchtlinge die serbische Grenze überschritten.

Aus Petersburg wird unterm 18. d. gemeldet: Nach einem heute veröffentlichten Tagesbefehl wird bestimmt, daß an den laut Gesetz vom 8. Mai 1887 im Herbst dieses Jahres stattfindenden Übungen die Dienststellen der Infanterie, sowie der Fuß- und Feldjägerbatterien des Jahrganges 1884 teilnehmen sollen, welche weniger als 3 Jahre alt geblieben haben, ebenso diejenigen des Jahrganges 1879, welche über 3 Jahre geblieben haben. Ein weiterer Tagesbefehl verordnet, daß die am 18. Juni 1888 angeordnete Ausführung der fünf bestehenden Schießversuche mit ebensoviel fliegenden Artillerieparcs (Trains zum Patronentransport) zum 1. Mai d. J. zu beenden ist.

Aus Sofia wird der „Times“ durch den Draft gemeldet, daß Zeichen einer Spaltung in der Bulgarischen Partei vorhanden sind, indem mehrere Anhänger Janoff's der Ansicht sind, daß seine Pläne zu revolutionärer Natur seien. Die Antipathien gegen die Partei sind, daß die Partei Emissarien anzuweisen. Eine der Wiener Korrespondenten der „Times“ erzählt, daß die Kaiserin die Prinzessin Clementine von Rußland nach Österreich den Zweck, Arrangements zu treffen, welche in kurzem zur Verlobung ihres Sohnes, des kaiserlichen Erbprinzen von Bulgarien, mit einer Prinzessin des Hauses Orleans führen dürften.

Aus Newyork wird gemeldet: Laut der vom Präsidenten erlassenen Proklamation werden die Indische-Länder der Division des Westens am Montag eröffnet. Eine gewaltige Menge Kolonisten und Einwanderer sind schon in Newyork und es ist auch schon zu Blätterreisen gekommen. Die Regierung schickte 1000 Mann Truppen und viele Marschälle ab, um Ordnung zu halten. Scharen von Wagen und zu Fuß, Reiter und Reiter durchziehen Westvirginien. Eine Abtheilung, darunter viele Weiber, wohnt in Gainesville (Texas) mit dem feinsten Comfort, sie sind nach dort zu entsenden. Die Achion-Gesellschaft erwartet für den Montag 5000 Kolonisten und 1000 Wagenladungen Frucht; eine Kolonie von 2000 Veteranen und 700 Wagen aus Ohio, Maryland und Westvirginien ist unterwegs mit einer tragbaren Brücke für den geschwollenen Cimarron-Fluß. Aus Witschita (Kansas) ist Kapitän Coopers mit einer Kolonie von 20,000 Personen abmarschirt. Kapitän Couch ist mit einer anderen Kolonie unterwegs. Es werden Gewaltthaten erwartet und die Aufregung ist größer als 1849 während des kalifornischen Goldfiebers.

Die Nachrichten über die Thronfolge in Abyssinien lauten widersprechend. Während einerseits gemeldet wird, daß mehrere Prinzen dem von den Negus eingesetzten Nachfolger Mengojo die Thronfolge mit den Waffen in der Hand freitrag machen, und daß sich Debes und Ha Asua auch der König Menelik von Schoa für die Thronbesteigung Mengojo's

widersezt, wollen andere Nachrichten wissen, daß König Menelik auf die Thronfolge durchaus keinen Anspruch erhebe und bereit sei, sich der Herrschaft des neuen Negus zu unterwerfen, und daß selbst der vielgenannte Debes sich bereit erklärt habe, Mengojo den Eid der Treue zu leisten.

Aus dem Sudan wird gemeldet, daß in Sarra 1000 Mannheiten unter der Führung eines neuen Emir's angekommen sind. Eine große Schlacht wurde am 15. d. im Ort Bahr wurde in einer Schlacht etwa sieben Tausend westlich von Dindurman von Senoufi's Truppen mit großem Verlust auf's Haupt geschlagen und El Khar gefangen genommen. Es heißt auch, der Wadai habe sich seiner Sicherheit halber nach Chartum zurückgezogen.

#### Heinere telegraphische Mittheilungen.

\* Wien, 18. April. Die „Polit. Korresp.“ bezeichnet die Nachricht von der Abberufung des serbischen Gesandten in Berlin, Crstich, als vollkommen unbegründet.

\* Rom, 18. April. Der Papst hat den Staatssekretär, Kardinal Rampolla, offiziell bekannt gegeben, daß er einstweilen den Kardinal Netti als Stellvertreter von El Mal hat bestimmen lassen. Kardinal Netti ernennen werde, und zwar zwei italienische, sowie die Erzbischofe von Paris, Lyon, Bordeaux, Prag und Metz. Von deutschen und spanischen Kirchenjuristen soll niemand für die Würde eines Kardinals in Aussicht genommen sein.

\* Belgrad, 18. April. Der französische Gesandte, Marquis de Montebello, heute dem Regenten sein Glaubensbekenntnis, sowie die Antwort des Präsidenten Carnot auf die Aufforderung der Thronbesteigung des Königs Alexander. Maritimo gab bei der Ueberreichung den Wünschen der französischen Regierung für das Glück des Königs und das Wohlergehen Serbiens Ausdruck. Höchst wohlwollende Besprechungen über die langgehegten freundschaftlichen Beziehungen aus.

\* Sanibar, 18. April. Telegramm des „Neuer'schen Bureau.“ Der italienische Hilfs-Dampfer „Napido“ ist hier eingetroffen.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 19. April. Der Kaiser unternahm am Mittwoch nach Aufhebung der Mittagsruhe einen Spaziergang nach dem Tiergarten und dem Griebendamm. Nach seiner Rückkehr empfing Er Maj. zu einer Besprechung den Staatssekretär des Meinen Grafen Bismarck und nahm dann den freigelegten Vortrag des General-Lieutenants v. Wittich entgegen. Gelesen wurden die Berichte der Kaiserin, die Kaiserin, welche von ihrer Erhaltung wieder berichtet ist, in der den erkrankten Gattin im Palais der Kaiserin Augustin, wie alljährlich an diesem Tage, an der heiligen Abendmahlfeier theil. Dieselbe wurde vom Oberhof- und Dompropst Dr. Kögel abgehalten. Um die Schritte zu weihen, an welcher Kaiserin Wilhelm am 9. März entschlief, hatte die Kaiserin Augustin geschrieben, daß das keine Genesung, welches zwischen dem Sterbezimmer und dem großen Wohnzimmer vor des Kaisers Gemächern liegt und das in den letzten Stunden des Kaisers durch die gestrichene Thür mit dem Sterbezimmer vereinigt war, in eine Gebetsstube zu gotteidienstlichen Gebrauche im engsten Familienkreise umgewandelt wurde. Hier verblieben sie, bis heute vorliegenden Nachrichten, am 7. d. in Begleitung des Großherzogs zu meiningischen Aufenthalt auf der Wartburg ein. Für die Ausschmückung der Straßen und Plätze, welche der Kaiser auf der Fahrt nach der Wartburg passirt, werden schon jetzt Vorbereitungen getroffen.

Der deutsche Kaiser wird, wie jetzt englisch bestimmt worden, der Königin Viktoria von England einen Besuch in der zweiten Woche des Juli abstatten. Es verlautet, der Kaiser werde von einem zahlreichen Gefolge begleitet sein und etwa eine Woche in England bleiben.

Soeben ist eine Fortsetzung des Weißbuches über Samoa erschienen. Sie enthält einen Bericht des kaiserlichen Konsuls D'Nappe in Apia vom 26. Febr. d. J. Derselbe verbreitet sich über den Verlauf der Verhandlungen mit den Häuptlingen, über die am 19. Jan. erfolgte Erklärung des Kriegszustandes und die von den Aufständigen gegenübergestellte Forderung, daß die Verwaltung Samoa's auf Deutschland übergehe. Der Bericht giebt dann noch Ausführungen über die allgemeine Lage in Samoa und die Mittheilung von Aemterernennungen durch den britischen und amerikanischen Konsul. Das zweite Aktstück ist der Erfolg des Friedensvertrages an der kaiserlichen Generalkonferenz in Apia, vom 16. April d. J. datirt, in welchem das Verfehlen des Konsuls Nappe einer scharfen kritischen Beleuchtung unterzogen und im übrigen der bereits genügend bekannt gewordenen Auffassung des Reichskanzlers über unsere Beziehungen zu den samoanischen Angelegenheiten Ausdruck gegeben wird.

Nach einem Telegramm des „Neuer'schen Bureau's“ aus Sanibar hat Dr. Wich namens der Expedition von 15,000 Russen erlangen, weil der Feldmarschall von Britisch-Indien im März in Kamu nicht angelegt hat.

Die sozialdemokratische Blätter berichten, hätten sich sowohl die englischen als auch die dänischen Sozialdemokraten für die Beschlüsse der Haager Konferenz erklärt. Bis zum 20. April ist den französischen Possibilisten Zeit gelassen, die Annahme oder Nichtannahme der letzteren anzugeben. Daß die deutschen Sozialdemokraten aber wenig Hoffnung auf die Erfüllung ihrer Wünsche haben, zeigt schon der Umstand, daß sie bereits seit den Pariser Kongress für den Eventualfall als „possibilistische Dummstöpfe“ bezeichnen.

Die von der sozialdemokratischen Partei gegenwärtig gegründeten Vereine zur Erzielung volkshemlicher Wahlen scheinen sich ganz besonders gegen die Deutsch-freistimmigen zu richten. So wird aus Schießen gemeldet, daß dort in drei Wahlkreisen die bisher im deutschfreistimmigen Bezirk waren, Knecht, Grelig und Hirsberg, solche Wahlvereine gegründet worden sind und alabald mit der Aufstellung eigener sozialdemokratischer Kandidaten vorgegangen werden soll.

Das berliner Kammergericht hat den Polizeipräsidenten von Potsdam verurtheilt, den dortigen Droßhändlern für die Zeit vom 5. bis 12. Okt. 1884, während welcher sie durch eine nachträglich aufgehobene Polizeiverordnung an der Ausübung ihres Gewerbes behindert worden waren, eine Summe von je 64 M. zu zahlen. Was dem Polizei-

präsidenten von Potsdam recht ist, das sollte ebenfalls dem von Berlin (wegen des Verbot's der „Vollstz.“) billig sein. Die entsprechende Bestimmung des Allg. Landrechts lautet:

Der ein Amt übernimmt, muß auf die pflichtmäßige Führung desselben die genaueste Aufmerksamkeit wenden. Jedes dabei begangene Versehen, welches bei gehöriger Aufmerksamkeit und nach den Kenntnissen, die bei der Verwaltung des Amtes erfordert werden, hätte vermeiden werden können und sollen, muß er vertreten. Korrektheit, welche durch pflichtmäßige Aufmerksamkeit bei Amtsverrichtungen ihrer Untergebenen hätte hindern können, sind für den Amt Inhabenden bei entstellenden Schäden, sowohl dem Staat als einzelnen Privatpersonen, welche darunter leiden, verpflichtet.

Von dem Niedergange beginn der Unterdrückung des Deutschthums in den Ostprovinzen liegen zwei und heute vorliegende Meldungen herab Zeugnis ab. Zunächst berichtet man uns: Herr Buchholz, der Redakteur der „Riga'schen Bz.“ hat Riga heimlich verlassen. Die „Riga'sche Bz.“ selber hat den Behörden angezeigt, daß sie aufhören zu erscheinen. Bekanntlich war die „Riga'sche Bz.“ das Hauptorgan der baltischen Deutschen. — Sodann jenseits einer weiteren Meldung zufolge die evangelischen Stadt-Konfessionen Riga's und Revals, sowie das Desel'sche Konfessionarium in Arensburg aufgehoben werden.

\* Ein Enkel des letzten Kurfürsten von Hessen, Graf Friedrich von Schaumburg, Sohn des Fürsten Friedrich Wilhelm von Hanau, ist zum Sekonde-Lieutenant im königlich bairischen Jäger-Bataillon zu Kempten befördert worden. Graf Friedrich war vor 2 Jahren als Offizier in die baltische Armee eingetreten, nachdem er die Gymnasialstudien früher in Dresden und dann in Göttingen absolvirt hatte. Der Vater, Fürst Friedrich Wilhelm von Hanau, der älteste Sohn des Kurfürsten, lebt bekanntlich zu Wiesbaden bei Friedrich, wo er unermüdet am See seit 1877 eine eigene Villa bewohnt.

\* Bremen, 18. April. Der Schnelldampfer „Lahn“ des Norddeutschen Lloyd hat gestern abend 9 1/2 Uhr in Southampton ein. Derselbe hat die Reise von New-York nach Southampton (3100 Seemeilen) in 7 Tagen und 50 Minuten zurückgelegt, also 18,37 Seemeilen in der Stunde.

#### Universitäts-Nachrichten.

\* Halle, 20. April. Zu das Ruratorium der königlichen Bibliothek zu Berlin für den vom 1. April d. J. an beginnenden dreimonatlichen Amtszeit ist durch Ernennung seitens des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten u. a. der Ober-Bibliothekar Dr. Hartwig hier bernien.

\* Münden, 17. April. Das Kollegium der Gemeindegemeindegewaltigen bemilligte heute einstimmig 50,000 M. für die neue thüringische Klinik. Der Staat zahlt 388,400 M.

#### Provinzial-Nachrichten.

\* + Naumburg a. S., 18. April. Wie von der Saale-Bz. schon berichtet, ist in einem Gesichte in Naumer am 12. Febr. der Sohn des hiesigen Zieglers Sigismund Böcker gefallen. Dem an den Vater gerichteten Schreiben des Kapitanlieutenants und Kommandanten des Kanonenbootes „Svante“, von. Zehe, entnehmen wir folgende Stelle:

Die Wohnung S. M. Hst. „Hänkel hatte das im nordwestlichen Theil des Naumergebietes wohnende Brevolff der Bumbold, von welchem auch an dem Wiese liegende Dürker der Billa-Genie geplündert und verbrannt waren, zu schicken. Hierzu marschirte das Kanonenboot am 11. u. in das Naumer Naumbern an dem ersten Tage auf seinen Überland gezogen war, schoarnt sich die Bumbold am folgenden Nachmittag auf einer Anhöhe des Dories Votallu zusammen. Beim Sturm auf die Höhe wurde ihr Sohn Emil, welcher an der Spitze des Corps d'élite hinter dem kurz zuvor verbrannten Häcker, Lieutenant aus See weggerollte, von einer Kugel in die Stirn oberhalb des linken Auges, sowie durch einen Stein in das Herz getroffen. Ohne einen Laut von sich zu geben, laut ihr Sohn im Dienste für das Vaterland leblos zusammen. — Der Bericht wird von den Vorgesetzten, wie von den eingetretenen Kameraden gleich höher bekannt a. j. u. Das Schreiben ist datirt Naumer den 12. Febr. 1889 und ist vom 16. April aus Berlin nach Naumburg abgegangen.

\* + Torgau, 19. April. Nach dem Jahresbericht des hiesigen Gymnasiums betrug die Schülerzahl der Anstalt einhundert, der Vorklasse und 200. Das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährigen Militärdienst haben erhalten 107 am 18. d. Michaelis 4 Schüler. — Auf vielseitigen Wunsch werden hier in Verbindung mit den beiden im Frühling und Sommer der großen Westmärkte Markt- und Viehmärkte abgehalten werden, der erste am 6. Mai d. J. und zwar auf dem Paradeplatze und dem angrenzenden Platze unter den Linden. Es läßt sich für denselben ein sehr reger Besuch erwarten. Der Belanminachung des Magistrats zufolge wird Stattegeb für Pferde nicht erfolgen.

\* + Teuchern, 19. April. Heute sind 150 Fuder verlossen, daß unser Städtchen von einer großen Feuerbrunst heimgeführt wurde. Von den angekauften Fuder sind bisher nur zwei einzeln liegende Häuser geblieben, das Rathaus und das Scherbach'sche (jetzt Bundesliche) Haus. Im ganzen brannten 49 Häuser nieder. Die sog. Gassegemeinden, die Probstei- und Nittergasse, Wende und Unter den Berge, von denen die letzteren ihre eigenen Verwaltungen hatten, verlor die Umwand, daß sie räumlich von der Stadt getrennt lagen. Der emeritirte Lehrer Holst in Wollmarstraße bei Weitzig, welcher schon verschiedene Widmitten aus der Geschichte Teuchern's bestritten hat, wird dem Vernehmen nach demnächst eine längere Arbeit, mit der Ueberschrift: „Der Brand von Teuchern am 19. April 1789“ veröffentlicht.

\* + Neumark a. d. Oelze, 19. April. Der unbekanntes freundliche Geber, welcher an neugewonnenen Widmitten unsere Kirche reichlich beschenkt, hat derselben jetzt weiter einen solchen Kontrakt, sowie eine neue Altar- und Kanzelbestellung gewidmet. Ein anderer Unbekannter schenkte noch einen Teppich.

\* + Dülben, 19. April. Der hies. Vorkurs-Verein (G. S.) hielt am 17. d. eine Hauptversammlung, in der der Jahresrechnung von 1888 über den Ausgabs und Einnahme mit 498,427 M. bezeichnet wurde. Im verlossenen Jahre sind 25 Mitglieder ausgeschieden und es betragt das Vermögen der 288 Mitglieder am Jahresabschluss 95,280,60 M. An Dividende werden 2 Pro. oder 4 Pro. Zinsen gezahlt = 6 Pro. Man führt einen Rezerve-, sowie Sonder-Rezervefonds und stellt außerdem noch Mittel zur Verfügung für Verfallte zurück. Einrichtlich letzten Jahres kam es zu einer recht lebhaften Erörterung, ob der Verein die dem Konturire Verfall-Gewiss 9000 M. verliert. Gegen die Verwürfe, daß man hier geteilt habe insofern man nicht nach den Umständen gehandelt, konnte sich die Verwaltung nicht genügend wehren.

\* + Erfurt, 19. April. Am Dienstag fand ein Vereinerbeiter aus Stadlin im Walde, wo er sich verlor hat, einen Fuchs, dessen mächtigen Kiefer man. Der Mann nahm ihm das Glied ab und erwiderte bald Kaningel. Dort stand der Wagen des Fürsten von Schwarzburg-Audolfsbad, wach letzterer das Thier erlegt hatte, zur Abwehr bereit. Freudig nahm der fürstliche Jäger die Jagdbeute unter entsprechender Dankerweisung in Empfang. Inger den Nachbedingungen, welche dem

D' Karl Kus.



# Hagedorn's optisches Institut

(gegründet 1850)

befindet sich jetzt

## Grosse Ulrichstrasse Nr. 52

gegenüber der Kunstwarenhandlung des Herrn Gust. Glück.

### Größte Auswahl!!

in **Halle a. S.**, Leipzigstr. 72, von:

### garnirten Damenhüten,

Mädchen-, Knaben- u. Herren-Stroh Hüten  
von dem einfachsten bis zu dem elegantesten Genre  
empfehlen zu ausfallend billigen Preisen

### Louis Fenchel,

Obere Leipzigerstrasse 72.

(vis-à-vis dem Gasthaus „Zur ersten Weiche“).



**Billigste Bezugsquelle**  
für Kinderwagen von der hoch-  
feinsten bis zu den ordnärsten,  
wie Korbwagen, Reifeförbe  
und Korbmöbel jeder Art  
befindet sich bei

**Gustav Hellwig,**  
Korbmacheremeister,  
Zaunstrassen- und Schmeer-  
strassen-Gasse 21, 1. Etage.  
Alle Kinderwagen werden der  
Reisezeit entsprechend modernisiert.

### Garnirte

### Damen- u. Kinder-Hüte

von dem einfachsten bis zu dem elegantesten Genre  
empfehlen in größter Auswahl zu bekannt  
billigsten Preisen

### Max Lichtenstein,

64 Leipzigerstrasse 64.

### Eis Schränke

bester Construction hält auf Lager und fertigt nach Maß, alte  
reparirt und ändert um  
**Heinr. Oertel,** Nlempernerstr., Geißstr. 31,  
nicht mehr Kleine Ulrichstrasse.  
Preislisten gratis und franco.

### Eiserne Brunnen-Pumpen

in allen Größen, für jede Brunnen-Tiefe, von höchster Leistung,  
empfehlen vom Lager

**F. Zimmermann & Co., Halle (Saale).**  
Halle a/S. **Fr. Berger,** Halle a/S.  
Försterstrasse 32.

**Brückenwagen- und Windenfabrik,**  
empfehlen sein reichhaltiges Lager von Centesimalwagen nach neuester  
Construction, Viehwagen, dreiecklich, Decimalkilogramm, Steuerwagen,  
Decimalkilogramm aus Holz und auch aus Eisen, mit und ohne Entlastung,  
Winden, Wiegenwaagen, Waagsmaschinen.

Reparaturen jeder Art fortsetzt und gut unter Garantie.  
**Samstertpatronen** u. sicheren Vertik. D. Samstert u. Gebr.  
Linn. empf. J. R. Strässer, Bernburgerstr. 13.

### Total-Ausverkauf

von Feinen, Wäsche und  
Werkstoffen  
zu den denkbar billigsten Preisen  
wegen gänzlichter Aufgabe  
des Geschäftes.

### Louis Kehling

43. Gr. Ulrichstr. 43.

Meiner hochgeehrten Kundschaft zur gefälligen Kenntnissnahme,  
das Frau

### M. Gunkel

mein seit ca. 12 Jahren mit bestem Erfolg geführtes

### Buk- und Modegeschäft

mit dem heutigen Tage übernommen hat. Für das mir in so reichem  
Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte solches auf meine  
Nachfolgerin zu übertragen und werde ich derselben auch ferner mit  
meinen langjährigen praktischen Erfahrungen thätig zur Seite stehen.  
Giebichenstein, im April 1889.

### Alma Magdeburg.

Auf Obiges höflichst bezugnehmend, bitte ich das der Frau  
A. Magdeburg bisher geschenkte Vertrauen auch mir zuzuwenden  
und werde alles aufbieten, durch prompte und reelle Bedienung  
meine geschätzte Kundschaft in jeder Weise zufrieden zu stellen.  
Indem noch auf mein reichhaltiges Lager in

### sämtlichen Neuheiten der Saison

aufmerksam mache und zu einem Besuche ganz ergebenst einlade,  
zeichne mit aller Hochachtung  
Giebichenstein, im April 1889.

### Minna Gunkel,

Burgstrasse 9.

### Verkaufsstellen

der Weine aus der Weinhandlung von

### Otto Struve früher A. Stoll

Inhaber: Hünicke & Sander,  
befinden sich ferner bei den Herren:

**Paul Kegel,** Bernburgerstrasse 28,  
**Reinhold Pietsch,** Bernburgerstrasse 41b,  
**Oswald Teichmann,** Gr. Steinstr. und Alte Prom.-Gasse,  
**F. H. Weber,** Vor dem Steinhof 9.  
Die Weine werden zu Originalpreisen verkauft und tragen sämtliche  
Etiquetten meine Firma.

### Gutenberg.

Zu der am 2. Osterfeiertag statt-  
findenden  
**Ballmusik**  
ladet freundlich ein **L. Oetse.**

**Würdenhof Zententhal.**  
1. Osterfeiertag  
**Spezialitäten-Vorstellung.**

Zum Schluss Ringkampf zwischen  
Herrn Lindhorn und Herrn Karl  
Reinhold von hier. Anfang 8 Uhr.

2. Osterfeiertag  
**Tanz.**  
Ergebenst ladet ein **Fr. Mertens.**

**Braschwitz.**  
Montag den 2. Osterfeiertag ladet  
zur Tanzmusik freundlich ein  
**Fr. Landes.**

### Ammendorf.

„Goldener Adler“  
Den 2. Osterfeiertag von 3 Uhr ab  
**Ballmusik.**  
O. Feldmann.

**Schlettau.**  
Zum Tanz-Berggauen  
den 2. Osterfeiertag  
ladet freundlich ein **Wernicke.**

**Gröbers.**  
Bahnhofs-Restaurant.  
Am 2. Osterfeiertag  
**BALL.**  
wadet freundlich einladet  
Ant. 3 1/2 Uhr. **P. Hoffmann.**

### Ammendorf

Restaurant Gandich.  
Am 2. Osterfeiertag  
**Tanz-Musik.**

**Beesen.**  
Brohnschule.  
Den 2. Oster-  
feiertag **Ballmusik.**

### Beesenstedt.

2. Osterfeiertag  
Großes humoristisches  
Gesangsconcert

unter Mitwirkung des Gesangsvereins  
**Georg Treumer aus Halle (Stein-  
weg 43).**

Alle Nähere besagen die  
Plakate.

### Beuchlitz.

2. Osterfeiertag **Tanzmusik**  
ladet zur  
freundschaft ein **A. Domes.**

**Zappendorf.**  
Sonntag den 1. Osterfeiertag großes  
Concert verbunden mit humor. Ver-  
sagen eines sehr bekannten und hier  
beliebten Komikers aus Halle a/S., wo-  
zu freundschaft einladet

**A. Knof,** Gostwirth & Weintraube.

### Bruckdorf.

Montag den 2. Osterfeiertag ladet zur  
Tanzmusik freundlich ein  
**Ed. Grosse.**

Eine tigerartige Heideböcke von  
Webersee bis Wollt verloren. Gegen  
gute Belohnung abzugeben bei  
**Schiller, Webersee.**

### Familien-Angrichten.

**Todes-Anzeige.**  
Heute Morgen 7 Uhr entschlief unter  
süßer Vater, Schwiegervater und Groß-  
vater, der Rentier

**Hans Werner**  
im 84. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Rauendorf a/S., den 18. April 1889.

**Todes-Anzeige.**  
Es hat Gott gefallen, heute früh 3 Uhr  
meinen lieben Mann, meinen guten  
Vater, Sohn, Bruder und Schwager

**Friedrich Büßing**  
nach langen Leiden in seinem 61. Lebens-  
jahre von dieser Welt abzurufen.  
Dies seinen Freunden und Bekannten  
zur trauernden Nachricht.

Um stille Theilnahme bitten  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Angersdorf, den 20. April 1889.  
Gestern Abend 11 Uhr entschlief nach  
kurzem, schwerem Krankenlager meine  
innigste geliebte Frau, meine theure Mutter,  
**Edwiga geb. Felle,**  
im 42. Lebensjahre,  
Sohnzeit, den 18. April 1889.  
**G. Weibel,** Pastor,  
nebst Kinder.

Für den Anfertigungsteil verantwortlich  
**W. König in Halle.**  
Expedition: Neue Promenade 1.  
Mit Beilagen.